

Immenstaad



Immenstaad liegt direkt am Bodensee zwischen Friedrichshafen und Meersburg. Erstmals 1094 urkundlich erwähnt, galt Immenstaad immer als der dreigeteilte Flecken. Neben Heiligenberg mit den Fürstenbergern waren die Helmsdorfer und der Deutsche Orden auf der Mainau sowie Überlingen beziehungsweise Weingarten Jahrhunderte lang Herren des Ortes. Außerdem waren die Zehntrechte ebenfalls in den verschiedensten Händen, wie der Pfarrei Bermatingen und dem Spital Konstanz. Dass die Immenstaader mit den drei Herren sehr gut zurecht kamen, sieht man schon daran, dass die Gemeinde seit dem 17. Jahrhundert „leibfrei“ war, die Leibeigenschaft war aufgehoben. Das war in der damaligen Zeit eine Seltenheit.

Narrengesellschaft Hennenschlitter e.V. „Narri - Narro“

Die Immenstaader wussten sich schon in den vergangenen Jahrhunderten recht gut gegen ihre zahlreichen Herren durchzusetzen. Wen wundert es also, dass am Fasnetsdienstag 1849, in den Zeiten der badischen Revolution, in Immenstaad ein aufrührerisches Fasnetsspiel aufgeführt wurde. Einige junge Burschen persiflierten in einer „Gerichtsverhandlung“ die damalige politische Situation, was zu heftiger Reaktion seitens der Obrigkeit führte. Doch nur wenige Jahre später, 1863, fand man sich wieder zusammen, um in der Fünften Jahreszeit ein Fasnetsspiel zu veranstalten.

Diese Tradition behielten die Immenstaader bis heute bei, es gab nur wenige Jahre ohne ein närrisches Spiel. Nur die Form änderte sich, aus dem früheren Possenspiel unter freiem Himmel ist die heutige **Hennensuppe** geworden. Mit bis zu 250 Akteuren veranstaltet die Narrengesellschaft Hennenschlitter jedes Jahr in der Linzgauhalle eine spektakuläre Aufführung, die an drei aufeinander folgenden Abenden aufgeführt werden muss, damit sie alle sehen können. Und sowohl die Obrigkeit als auch die Dorfprominenz bekommen immer noch

Narrenverein Immenstaad.

Die Narrenwelt Immenstaad wird dieses Jahr ein unbegrenzt grossartiges Faschingsspiel zur Aufhebung bringen.

Freitag, den 23. Februar 1903 im Jahre der Narredei:

Die Inthronisation des Prinzen Carneval.

- | | |
|--|--|
| 1. Die Aufhebung des Narrenspiels | 10. Festsitz des Prinzen Carneval, Aufhebung des Narrenspiels |
| 2. Die Inthronisation des Prinzen Carneval | 11. Bestrafung des Prinzen Carneval, Bestrafung des Narrenspiels |
| 3. Bestrafung des Prinzen Carneval | 12. Bestrafung des Prinzen Carneval |
| 4. Aufhebung des Narrenspiels | 13. Bestrafung des Prinzen Carneval |
| 5. Die Inthronisation des Prinzen Carneval | 14. Bestrafung des Prinzen Carneval |
| 6. Bestrafung des Prinzen Carneval | 15. Bestrafung des Prinzen Carneval |
| 7. Bestrafung des Prinzen Carneval | 16. Bestrafung des Prinzen Carneval |
| 8. Bestrafung des Prinzen Carneval | 17. Bestrafung des Prinzen Carneval |
| 9. Bestrafung des Prinzen Carneval | 18. Bestrafung des Prinzen Carneval |

Feitzug

Der Feitzug des Prinzen Carneval, Aufhebung des Narrenspiels, Bestrafung des Prinzen Carneval, Bestrafung des Narrenspiels, Bestrafung des Prinzen Carneval, Bestrafung des Narrenspiels, Bestrafung des Prinzen Carneval, Bestrafung des Narrenspiels.

Es wird keine Narredei gegeben für alle in die Narrenwelt „Immenstaad“ gehen, auch wenn es im nächsten Winter wieder.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Narrenrat.

NB. Bei späterer Sitzung über die Festung an Zentrall-Ordnung.



Wie lange die Immenstaader schon Fasnet feiern, zeigt das Plakat aus dem Jahr 1903 (oben).

Bei der Immenstaader Hennensuppe spielen nicht selten 250 Akteure mit.



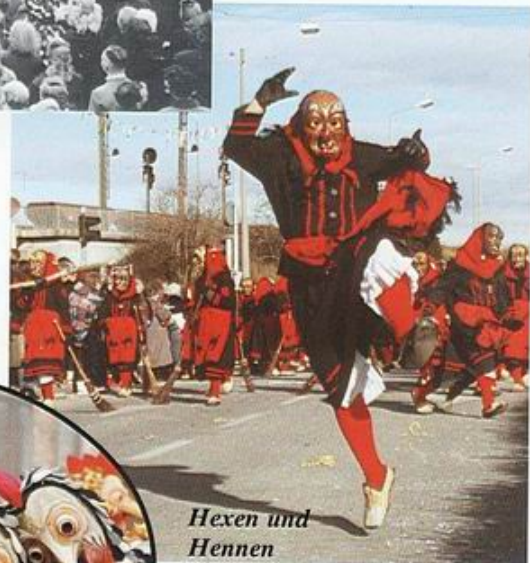
Fasnetsspiel, in früheren Zeiten im Freien aufgeführt, der Vorläufer der heutigen Hennensuppe.

ihr Fett ab, denn da wird kein Blatt vor den Mund genommen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde eine Narrengesellschaft gegründet, das war vermutlich um 1902. 1903 wird der erste Narrenvater in den Chroniken erwähnt. Der Erste Weltkrieg unterbrach das Fasnachtstreiben in Immenstaad.

Erst 1919 gibt es wieder Eintragungen, erstmals wurde ein eigenes Kaszenbuch geführt. Wieder gab es jedes Jahr Fasnetsspiele, Bälle und Umzüge. Der zweite Bruch, dieses Mal für ganze 15 Jahre, erfolgte 1936.

In den ersten Nachkriegsjahren, 1946 und 1948 fanden nur Veranstaltungen in geschlossenen Räumen durch

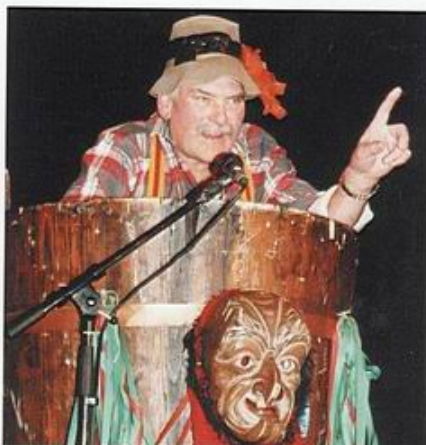


Hexen und Hennen



den Musik- und den Sportverein statt.

1950 wurde erneut eine Narrengesellschaft gegründet, die Hennenschlitter entstanden. Die Namensgebung der Hennenschlitter entstammt einer echten Geschichte des



Immenstaader Hennensuppe: Büttreden und tolle Inszenierungen.





In einem solchen Hennenschlitten wurden die Hennen über den zugefrorenen See gezogen, hier mit dem langjährigen Narrenvater I, Hermann Brügel, mit der Prinzengarde im Hintergrund.

Dorfes. Denn um Fasnet feiern zu dürfen, mussten die Immenstaader eine Fuhre Hennen an das Kloster St. Gallen in Münsterlingen abliefern. In besagtem Winter war es so kalt, dass der Bodensee zugefroren war. So packten die Immenstaader ihre Hennen auf einen Schlitten und marschierten los, über den zugefrorenen See. Doch die Hennen kamen mit den arktischen Temperaturen nicht zurecht und in tiefgefrorenem Zustand an ihren Bestimmungsort an.

Zum einen können die Immenstaader damit für sich in Anspruch nehmen, unfreiwillig die Erfinder der Tiefkühlkost zu sein, zum anderen hatten sie damit den Namen für ihre Narrengesellschaft, die **Hennenschlitter**.

Im Hennenschlitterlied ist die Geschichte musikalisch aufgearbeitet, und im Dorfkern

gibt es dazu den Hennenbrunnen. Fünzig Jahre später, im Jahr 2000, zählten die Hennenschlitter fast 800 Mitglieder.

Bei der Seegfrörne 1963 gingen noch einmal ein paar mutige Immenstaader über den zugefrorenen See und seither gibt es eine sehr gepflegte Verbindung zur Hechtler-Clique Münsterlingen. Alle fünf Jahre wird wechselweise in beiden Orten der Seegfrörne gedacht.

1950 gab es erstmals einen **Hennenschlitter**, der heute noch als Einzelfigur besteht und mit seinem fahrbaren Hennengatter und speziell ausgebildeten Hennen die Fasnet bereichert. Ihn begleiten seit 1952 die inzwischen mehr als 100 **Hennen**. Von den

kleinsten, Bibbelen genannt, bis hin zu den ausgewachsenen Gockeln.



Das Prinzenpaar



Zwei Bohnebrätscher

Ebenfalls 1949 wurden die bis dahin „wilden“ **Hexen** organisiert und eine Hexengruppe gebildet. Die Immenstaader Hexen fallen auf jedem Umzug mit ihrem Hexenwagen auf, auf dem eine riesige Hexe steht. Dieser Hexenwagen bildet bei den Umzügen stets das Schlussbild der Hennenschlitter.

Angeführt wird die Narrengesellschaft beim Umzug vom **Narrenpolizist**, dem Hennenschlitter und dem Elferrat. Nach den Hennen fährt der Hennenwagen, eine überdimensionale Henne, die mit der **Bure-Gruppe** besetzt ist. Sie verkörpern die landwirtschaftliche Tradition Immenstaads. Ihnen folgen

Die Knecht und Mägd verkörpern die landwirtschaftliche Tradition Immenstaads.



dann zu Fuß die **Knecht und Mägd**, eine Gruppe, die es seit 1994 gibt. Sie sind ohne Maske im bäuerlichen Häs unterwegs, „schnorren und schwätzen“ mit den Zuschauern und verteilen Köstlichkeiten.

Für die alemannische Fasnet untypisch ist das Prinzenpaar, ohne das die Fasnet am Ort inzwischen undenkbar wäre. Schon 1904 ist ein Prinz Karneval in den Chroniken erwähnt. Seit 1909 findet man sporadisch ein Prinzenpaar und seit 1950 ist es ein fester Bestandteil der Immenstaader Fasnet. Dieses Prinzenpaar wird ausschließlich vom Narrenvater ausgesucht und diese Wahl lange geheim gehalten. Dann gibt es großes Rätselraten im Dorf, wer es wohl dieses Mal sein wird. Und aus so manchem Prinzenpaar ist im Laufe der Fasnet ein wirkliches Paar geworden. Die Prinzenhochzeit

am Schmotzigen Dunschtig ist einer der Höhepunkte der närrischen Zeit, die mit viel „Pomp“ und einer riesigen Zahl von Gratulanten und Publikum vor dem Rathaus gefeiert wird. Das Prinzenpaar wird begleitet von der Prinzengarde und es wird standesgemäß in einer echten königlich-württembergischen Kutsche gefahren, die seit 1953 im Besitz der Narrengesellschaft ist.

Das jüngste Kind der Immenstaader Fasnet ist der 1994 vorgestellte **Bohnebrätscher**. Er entstand aus einem Spottvers, der lautet „solang’s no Bohne und Knöpfle gitt, verrecket d’Imme’staader itt!“. Wein und Bohnen haben in Immenstaad eine gemeinsame Tradition. Denn wenn früher die alten Rebstöcke nicht mehr austrieben, wurde eine Grube ausgehoben und der Rebstock hineingelegt, damit die aus dem Boden ragende Spitze erneut treiben sollte.



„Solang’s no Bohne und Knöpfle gitt, verrecket d’Imme’staader itt“. Diesem alten Spottvers entstammen die Bohnenbrätscher.



Der Immenstaader Narrenpolizist.

Das tat sie aber durchaus nicht immer. Damit dieser Platz zwischen den anderen Rebstecken nicht ungenutzt blieb, wurden Bohnen gepflanzt. Im Herbst wurden die Bohnen eingebracht und „gebrätscht“, das heißt, aus ihren Hülsen gebrochen. Daraus wurde dann ein schmackhaftes Gericht gekocht, **Bohne und Knöpfe**, das es bis heute gibt. Die Rebbure (-Bauern) in Immenstaad waren fröhliche, nie um einen Einfall verlegene Leut', die an diesen Abenden, wenn die Bohnen gebrätscht wurden, so manchen Scherz miteinander machten.

Die Immenstaader Fasnet beginnt traditionell am 11.11., dann setzen Narrenvater und sein Elferrat die Hennenkappe auf. Der Narrenvater hat übrigens als einziger eine weiße Hennenkappe. An Dreikönig wird der Brauch des Einschnellens gepflegt. Zum Schmotzigen Dunnschtig gehört natürlich auch der Rathaussturm, der mit der Prinzenhochzeit einer der Höhepunkte ist. Anschließend geht es dann zum feucht-fröhlichen



Der Narrenbaum wird gestellt.

Ausklang in den „Winzerkär“ (Winzerkeller), in dem früher die riesigen Fässer mit dem Immenstaader Wein lagerten.

Eine Immenstaader Besonderheit ist außerdem der Fasnetsmarkt am Fasnetsunntig. Am Fasnetsdienstag ist die Fasnet mit dem Hexenverbrennen um Mitternacht, unter lautem Wehklagen der Hennenschlitter zu Ende.

Am Fasnetsdienstag wird um Mitternacht unter lautem Jammern und Wehklagen symbolisch für die Fasnet eine Strohexe verbrannt.

